

Zeitschrift: Brugger Neujahrsblätter
Herausgeber: Kulturgesellschaft des Bezirks Brugg
Band: 133 (2023)

Nachruf: Fritz Leuenberger, Brugg : eine Kapazität im Zivilstandswesen
Autor: Widmer, Hans-Peter

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 21.12.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Fritz Leuenberger, Brugg: Eine Kapazität im Zivilstandswesen

Fritz Leuenberger hängt sein Wirken nicht an die grosse Glocke. Bei aller persönlichen Bescheidenheit leistete er Beeindruckendes. Der langjährige Brugger Zivilstandsbeamte wurde als Praktiker und Nichtjurist landesweit, ja international zu einer Kapazität in Eherechts- und Zivilstandsfragen. Am 21. März 2022 ist er im Alter von 87 Jahren gestorben.

Als Zentralpräsident führte Fritz Leuenberger eine Zeitlang den für Fachfragen sowie die Aus- und Weiterbildung zuständigen *Schweizerischen Verband für Zivilstandswesen*. Ebenso war er Mitglied und im Turnus Vorsitzender einer Arbeitsgruppe europäischer Länder für den grenzüberschreitenden zivilstands- und erbrechtlichen Erfahrungsaustausch. Er wirkte überdies in eidgenössischen Expertengremien mit, die den Bundesrat bei den Umwälzungen im Ehe- und Zivilstandsrecht berieten. Pionierarbeit leistete er auch für die Digitalisierung der Zivilstandsregister und für ein neues Zivilstands-Computerprogramm – das im Gegensatz zu anderen IT-Projekten des Bundes von Anfang an funktionierte.

Fritz Leuenberger kam 1935 im Ruedertal auf die Welt. Er machte auf der Gemeindeganzlei Schmiedrued eine Verwal-

tungslehre und übernahm danach die Stellvertretung des erkrankten Gemeindeganzschreibers von Uerkheim. Dieser war mit dem damaligen Brugger Stadtschreiber Dr. Hans Riniker bekannt und empfahl ihm den tüchtigen jungen Mann. Auf dem Berufungsweg kam Fritz Leuenberger 1954 in die Brugger Stadtverwaltung und avancierte mit der Zeit zum Zivilstandsbeamten und Stadtschreiber II. Neben seinen beruflichen Funktionen setzte er sich für weitere städtische Belange ein. Er war Aktuar der Schulpflege, der Feuerwehr und des Rettungskorps; zudem besorgte er jahrelang ehrenamtlich das Sekretariat des Brugger Kinderspitäls.

Im Alter von 56 Jahren wechselte Fritz Leuenberger 1991 aus den Diensten der Stadt in die Leitung der *Allgemeinen Krankenkasse Brugg*. Deren Verwaltung hatten er und seine Gattin Irene schon vorher nebenberuflich bewältigt. Aber mit den umwälzenden Neuerungen in der Krankenvorsorge stiegen die administrativen Ansprüche. Die *Allgemeine* war 1888 als eine der älteren Krankenkassen aus Kreisen des Brugger Gewerbes, der reformierten Kirchgemeinde und der früheren Hypothekarbank mit rund hundert Mitgliedern gegründet worden. Sie stand trotz des begrenzten Einzugsgebiets auf solidem finanziellem Fundament – nicht zuletzt dank ihrer kleinen, effizienten Verwaltung. Unter Fritz Leuenbergers Führung entwickelte sie sich zum florierenden Kleinunternehmen mit 7000 Mitgliedern und schweizweitem Tätigkeitsgebiet. Den Nachfolgern gelang es nicht, diesen Standard zu halten. Die Kasse verlor ihre Selbständigkeit.

Wie seine früheren Betätigungen ging Fritz Leuenberger auch den dritten Lebensabschnitt mit Umsicht an. Er pflanzte am Hang des Bruggerbergs, oberhalb seines Hauses am Rebmoosweg, einen kleinen Rebberg. Damit erinnerte er daran, dass hier früher in grösserem Umfang Weinbau betrieben wurde. Aber der Lebensabend verlief nicht unbeschwert. Ein Sturz und eine notfallmässige Augenoperation hinterliessen Spuren. Wenige Tage vor seinem Hinschied verbrachte er mit Gattin und Freunden noch einen gemütlichen Abend in der alten Ruedertaler Heimat. Es sollte ein Abschied für immer werden.